Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

Band: 17 (1939)

Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, März 1939 Preis 50 Rappen XVII. Jahrgang — Nr. 3

Der Bärenspiegel

Zeichnung von Wyttenbach

Die Neuverteilung der Welt

Ob sie eine solche Operation wohl noch übersteht — ?!

VORFRÜHLING

Zu Ende sind die Ausverkäufe,
Des Winters alter Ramsch ist fort,
Es neigt das menschliche Geläufe
Sich wieder mehr zum Rasensport.

Im Tierpark trotten jetzt die Büffel
Gar froh herum und seuchenfrei,
Und keiner kriegt je einen Rüffel
Vom Präsidenten der Partei!

Dass schon die mildern Lüfte schmeicheln,
Freut Radio Bern mit Recht und Fug,
Doch frägt man sich, wer nun muss — treicheln
Zu Heimatschutz und Alpaufzug —!?

Man „detachiert" die Winterkleider,
Die K. B. tut's an der Bilanz,
Die Sparl blickt trist herüber. Leider
Half ihr kein Mutz zu neuem Glanz.

Die Hühner legen Ostereier
Wie jedes Jahr im Monat März;
Herr Motta freut sich ungeheuer:
Aus Rom muss keiner heimatwärts!

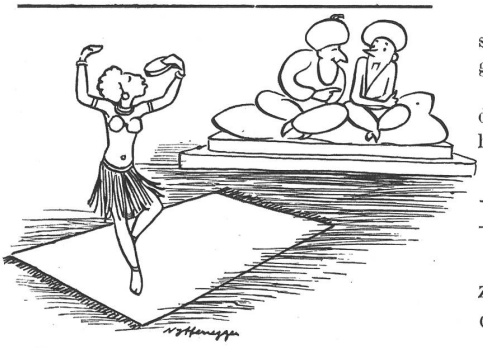
Weil sich in Bälde alles wendet,
Vermehrt dies auch der Verse Fluss,
Und wenn Ihr sie den — andern sendet,
Zahlt mir ein Bier, Herr Blasius! Irisché

Neue Uebersetzungen

Einige Stichproben aus dem soeben erschienenen Deutsch-Franz.-Wörterbuch von Primarschullehrer Rebsamen:

la maîtresse	- die Matraze
la sous-maîtresse	- die Untermatraze
l'amour	- die Mauer
l'église	- das Geleise
la vache	- die Wäsche
le bienfaiteur	- der Bienenvater
la moustache	- die Musiktasche
la funsel	- die Lampe
la rue	- die Ruhe
le tiroir	- der Tiroler
la plume	- die Blume

Hadi



Der Sultan sprach zum Grossvezier
„Du hast Geburtstag — wünsche Dir",
Willst Du die Sklavin — willst Du Gold?
Bist Du verbot'nem Weine hold?

Da sprach zum Sultan der Vezier,
O — bist Du nobel heut zu mir
Von all dem Schönen hätt' ich gern
Den Teppich dort, von Bossart Bern. *

** Permanente Teppichausstellung an der Effingerstr. 1*

Heil dir, Helvetia — —

Bei einem Manöver an der Aare erhielt der Vorposten den Befehl, auf das andere Ufer vorzustossen. Es war aber ausdrücklich darauf hingewiesen worden, dass die Brükken als gesprengt betrachtet werden müssten. Als Wachtmeister Kunz gleichwohl mit seinen Leuten über die Brücke stürmte, stellte ihn der Hauptmann deswegen zur Rede: „Dihr heit a'znäh, die Brügg syg g'sprängt, oder nid?" — „Stimmt, Herr Houpme, und mir nämen a, mir schwümme!" Fridericus

Au!

« Der Direktor der Elektrizitätsgesellschaft hat sein jüngstes Kind « Elektra » genannt! »

« Sehr schön, da kann ja der Direktor der Gasanstalt sein Jüngstes « Gasandra » heissen! »

Drucksachen

Dr Guschti Hueber will syni Schueh zum Schuehni schicke. Er goht of d' Poscht und seit am Schalter:

„Als Drucksach!"

Der Pöschteler brummlet üppis i Bart ie:

„Was, Drucksach?"

Do meint der Guschti:

„Händ Sie en Ahnig, wie die mich drückit!" werzbi

Was ist Liebe?

Liebe ist ein „Hauptwort".
Für junge Leute ein „Verhältniswort".
Für Treulose ein „Zeitwort".
Für manchen ein „Umstandswort".
Für Heiratende ein „Bindewort".
Für junge Eheleute ein „Tätigkeitswort".
Für Lebemänner ein „Zahlwort".
Für Greise ein „Fremdwort".

Wie macht er das —?

En Photograph häd em Schaufenschter es Plakat use ghänkt. Droffe stoht:

„Ich entwickle, vergrössere und berate Sie fachmännisch!"

Es bitzli z'viel verlangt! werzbi

Tierpark und Aquarium Dählhölzli wieder eröffnet

In der Schweiz das **grösste** Schau-Aquarium, die **grösste** Bisonzucht, die **einzigen** Elche, die **erste** Schauerklapperschlange — und viele andere **seltene** Tiere.

Dressierter Fischotter – Neuheiten im Vivarium.

Jahreskarten à Fr. 10.– (Studenten und Kinder 4.–) für den Eintritt ins Vivarium gelten bis am 15. März 1940!

Erscheint jeden Monat. — Druck und Abonnementsannahme: Verbandsdruckerei A.-G. Bern — Für die Redaktionskommission: Blasius Schuhmacher, Postfach 616, Bern. Für unverlangt eingehende Manuskripte und Zeichnungen wird keine Verantwortung übernommen. Rückporto beilegen. — Inseratenannahme: VDB-Annoncen, Bern. Laupenstrasse 7a. Telephon Nr. 2.48.45. Postcheckkonto III 466. Abonnementspreise: Schweiz: Jährlich Fr. 5.–, halbjährlich: Fr. 2.50 Ausland F. 8.– per Jahr. Insertionspreise: Die fünfgespaltene Nonpareille-Zeile 40 Rp. (Ausland 60 Rp.), Reklamen im Text die Nonp.-Zeile Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.80). Verantwortlich für den Anzeigenteil: Rud. Heisig

Buben schreiben und zeichnen

Zu unserer Freude brachte uns die Post folgenden Brief:

Bern, den 17. Februar 39.

Werter Bärenspiegel!

Wir schicken Ihnen hier eine Sammlung von humoristischen Stellen aus unsern Aufsätzen. Einige wurden von Schülern illustriert. Würden Sie uns den Gefallen tun, und die besten davon in der nächsten Nummer zu drucken. Ein eventuelles Honorar würden wir mit Freuden in die Reisekasse legen.

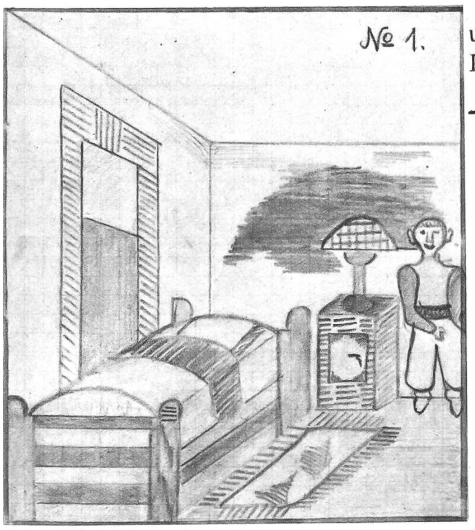
Mit freundlichen Grüssen:

Kl. IVb, Knabensek. Kr. I.
Bern.

Wir haben uns die Sache angeschaut und möchten nicht unterlassen, unserer Leserschaft hier einige Proben des munteren Knabengeistes zu unterbreiten.

„Bunte Aufsatzblüten aus einer Bernerschule

1. Der Vater und ich mussten mit finsterem Licht ins Bett gehen.



2. Die Mutter Lotts wurde zur Salzsäure.

3. Als wir alle gefunden hatten, fehlte nur einer.

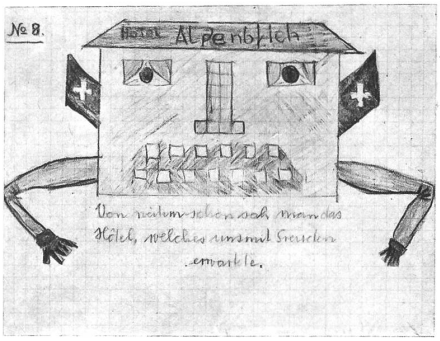
4. Er konnte Hosenträger und andere Blumen sticken.

5. Gegen Mittag und Morgen hin läuteten alle Sterne.

6. Wir assen noch den Rest des Rucksackes.

7. In den letzten Tagen verwandelten sich die Sonnenstrahlen in ein allgemeines Gewitter. Die Blümlein liessen ihre Köpfchen hängen, aber Petrus kegelte weiter.

8. Endlich kam das Hotel, das uns mit Freuden erwartete.



9. Leopold III. wurde erschlagen, und an seiner Stelle wurde eine Kapelle errichtet.

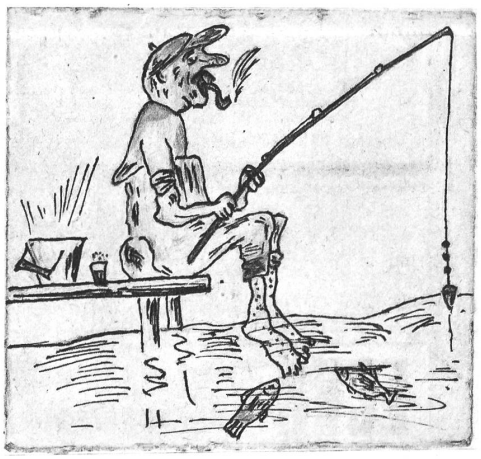
10. Da fuhren wir zu meiner Grossmutter. Unterwegs sahen wir sie noch manchmal, aber sehr undeutlich.

11. Die Eidgenossen wüteten in den Weinbergen.

12. Ein Eidgenosse setzte einen Berner Fünfliber, der den Wert von drei Franken hatte."

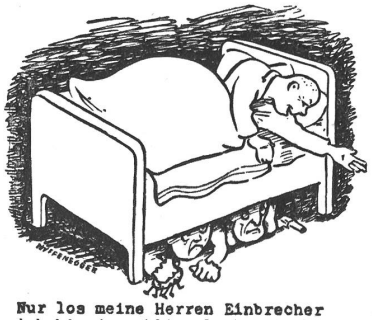
* * *

Zum Schluss fügen wir noch ein Bildchen des zwölfjährigen Charles Sollberger (Bern) bei:



„Werum byssisch du dä Kärli nid i d'Zäje — ?"

„I cha nid, syner Hüehnerouge luege mi drum so truurig a ..."



Nur los meine Herren Einbrecher ich bin ja schliesslich bei der Helvetia gegen Einbruch versichert. Wirth & Vogt, Bärenplatz

Die Erinnerung ...

An Bord eines Kriegsschiffes war beim Scharfschiessen ein Geschütz gesprungen und hatte ein grosses Unheil angerichtet. Von der gesamten Turmbesatzung war nur der Matrose Lettney mit dem Leben davon gekommen. Dieser hatte nun lange Zeit in einem Krankenhaus gelegen und stand dann nach seiner Wiederherstellung vor dem Marinegericht, um über den Unglücksfall auszusagen.

„Erzählen Sie uns einmal, was Sie von der Geschichte wissen!" sagte der Verhandlungsleiter.

„Tja", fing der Matrose Lettney an, „ich stand da neben dem Geschütz und hörte einen ganz fruchtbaren Knall und dann sagte der Herr Doktor: versuchen Sie einmal, ob Sie sich ein wenig aufrichten können, ich muss den Verband erneuern"... Bibi

Tiere und Menschen

Wenn mir ein Tier sein Herz schenkt — wie freue ich mich: ich weiss, es ist von Dauer!

Wenn mir ein ungetreuer Mensch sein Herz entzieht — wie freue ich mich: ich weiss, es ist von Dauer!

* * *

Sobald der Mensch zu sprechen gelernt hat, geht es nicht sehr lange, bis er zu lügen lernt.

Das Tier schweigt, weiss und ist ehrlich. Sehen Sie sich ein Tier an, wie es so schön in seinen Mienen und in seinen Augen lacht. Wie ist das alles klar, beschwingt und rein!

Und wie ist das bei den Menschen, wenn sie glauben, sie lachten? Sie gröhlen, hihihen und hahahen, sie kreischen, prusten, schreien los und noch viel mehr. Wie ist da alles gewöhnlich oder blöd, gemein oder falsch, zumindest hinterlistig, oder gesucht und geschraubt, was angeblich vornehm und gebildet sein soll. Selten, sehr selten ein Mensch mit einem offenen und herzlichen Lachen.

Es ist eine alte Wahrheit, dass sich der Charakter eines Menschen untrüglich in der Art seines Lachens verrät: sein ganzes Wesen und seine Vergangenheit sind darin enthalten. Da ist mir ein Murrkopf schon lieber, der im Leben das Lachen verlernt hat und es verabscheut, sich dazu zu zwingen. Er ist im Alter kein sonderbarer Kauz geworden, wie meist die Rede über ihn geht, wohl aber strebt er nach Echtheit und kümmert sich nicht um die Albernheiten oberflächlicher Menschen. Hier Buddha's Wort: „Geh an der Welt vorüber, sie ist nichts."

Und siehe: unser „Murrkopf" schenkt sein Herz den Tieren; er steht ihnen nahe, ihrer wahren Fröhlichkeit und Treue — und somit der unverfälschten Natur.

* * *

Verwöhnung und Güte vergilt das Tier mit lebenslanger unendlicher Dankbarkeit — der Mensch mit Gemeinheit.

Carl Hedinger

Restaurant Schwellenmätteli
Berns schönstes Gartenrestaurant direkt an der Aare gelegen
E. Kindhauser-Probst, Küchenchef

Hotel z. Wilden Mann
Aarbergergasse und Ryffligässli
Restaurant und Burestube
empfiehlt sich bestens Franz Peschl

Hotel Schweizerhof Bern
Erstklassiges Hotel gegenüber dem Bahnhof. Elegante Gesellschaftsräume, Bankettsäle, Konferenzzimmer. Restaurant français, Grill.
Grosses Café-Restaurant.

Café Rudolf
RESTAURANT FRITZ EGLI
empfiehlt sich bestens
Autoanlegeplatz

BERN Hotel und Restaurant **BUBENBERG**
Tel. 2.90.11 W. A. Glaser

GRAND CAFÉ RESTAURANT
Du Théâtre
Das feine Speise-Restaurant der Bundesstadt
Franz. Restaurant „Au Premier"

chez Gina
GRILL
NEUENGASSE 25
Austern
½ Dtz. Portugaises u. 1 Glas Chablis 2.—

Lugano Hotel Brünig-Blaser
beim Stadthaus am See, alle Zimmer mit fliessendem Kalt- und Warmwasser. Zimmer von Fr. 3.– an, Pension von Fr. 8.–.
Empfiehlt sich bestens Ruedi Blaser-Koch.

Gut bedient werden Sie im freundl.
Zigarrengeschäft
Frau E. Kummer
Laupenstrasse 2, Bern

WAADTLÄNDERHOF BERN
Wir treffen uns im Waadtländer-hof

ISST MAN GUT TRINKT MAN GUT SCHLAFT MAN GUT

GRILL-ROOM RESTAURANT
SONNE
Bärenplatz 7
(Parking, Telephon 2.24.86)
Hervorragende Küche
Spezialitäten franz. und italienischer Kochkunst
L. STUMPF-LINDER

Hotel-Restaurant National
(MAULBEERBAUM)
Diners und Soupers à Fr. 3.—
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

Café Barcelona, Aarbergergasse 19, **Bern**
Prima und relle Weine · Apéritifs · Liköre
Café Express · Warteck hell und dunkel
Inh. Jaime Romagosa

Das Hotel Bristol
ist eine heimelige Gaststätte, wo man zu angemessenen Preisen vortrefflich wohnt. Grosse Auswahl in Spezialgerichten. Konferenz- und Bankettsäle stehen zur Verfügung unserer Gäste.

CAFÉ DELLA CASA BERN
Pilsner, Münchner, Beauregard Fribourg-Bier. — Feine offene und Flaschenweine. — Gute Küche. — Grosser u. kleiner Saal für Sitzungen. Es empfiehlt sich bestens O. Wüthrich.

Restaurant Börse, Bern
Vorzüglich gepflegte Küche — Grosse Auswahl in Spezial-Plättli — Ausschank von la Gassnerbier

Heimelige Veranda, schönes Säli, gemütliche Gaststube sowie grosser Saal für jeden Anlass.
Für prima Küche und Keller empfiehlt sich
O. von Gunten

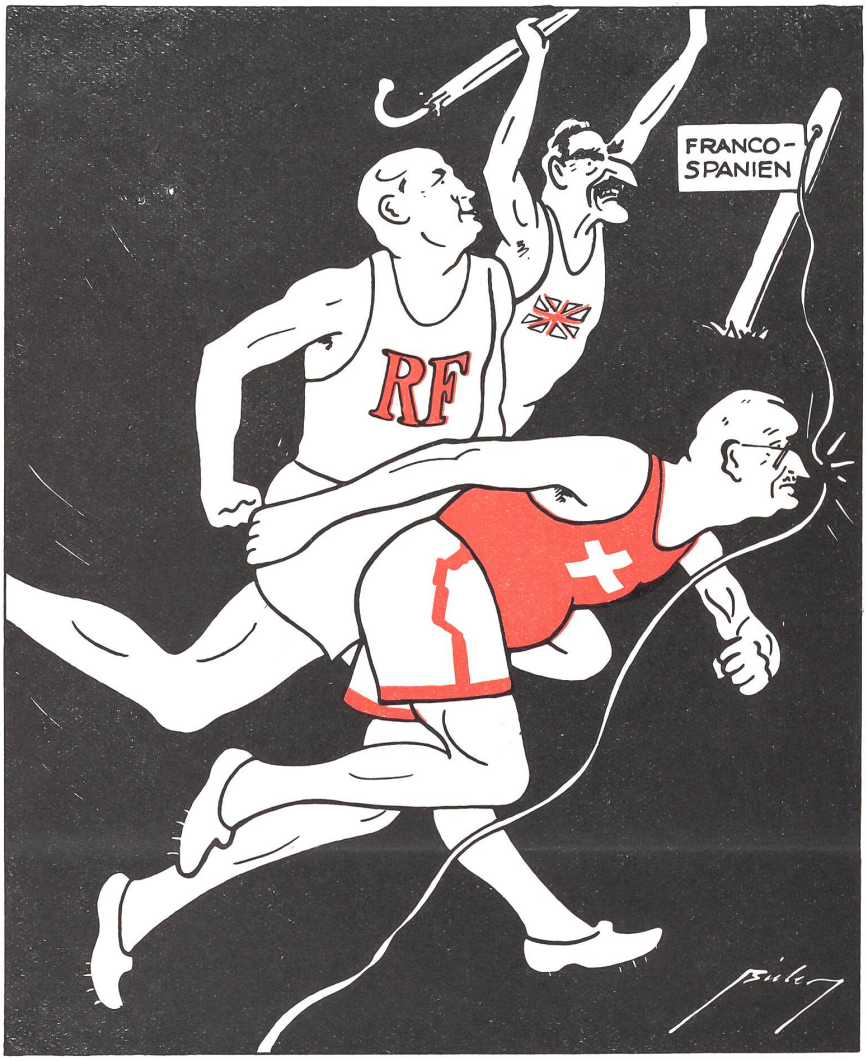
Schöner Spaziergang 40 Minuten von Bern
Restaurant Wangenbrüggli
Tel. 46165

Gegen Arterienverkalkung
Kräuterbad und Massage
Gegen Rheumatismus
Schwitzbad und Massage
Frau Aerni, Bern, Zeitglockenlaube 4
Telephon 3.22.88

Abonniert den „Bärenspiegel"

Der Wettlauf nach Franco-Spanien

Zeichnung von A. Bieber



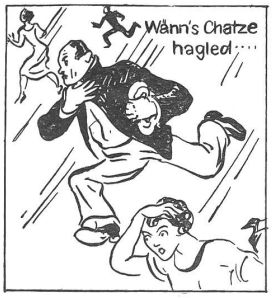
Motta als Erster am Zielband

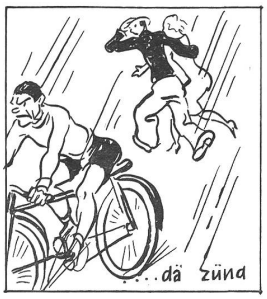
Spanisches Fussballwörterbuch

Back	= Generalstab
Ersatzspieler	= Reguläre Truppen (Eigene)
Foul	= Neutralität der Demokratien
Freistoss	= Nichtintervention
Goal	= Vom Feind geräumtes Gebiet
Goalkeeper	= (siehe unter Schirm Chamberlains)
Halftime	= Dauert zirka 3 Jahre
Nationalmannschaft	= Ausländische Freiwillige
Schiedsrichter	= Siehe unter Greuelpresse und Propaganda
Toto	= Rüstungsindustrie
Totospieler	= Kriegsgewinnler
Zuschauer	= Den Luftangriffen ausgesetzte Zivilbevölkerung.

Li Alberts.

Blauband-Episode Nr. 1





Fred Bieri fünfzigjährig

Lieber Fred,

Vor wenigen Tagen hast Du die erste Jahrhunderthälfte Deines Daseins verlassen und Dich still zu Beginn der zweiten hingestellt. Wenn wir nicht ganz bestimmt wüssten, dass dem so ist, so würden wir glauben, es sei ein — Regiefehler ... Fred, mittelalterliches Haus im Zentrum Deines Saeculums, für uns bist Du keineswegs der junge Alte geworden, sondern der alte Junge geblieben! Dein munteres, tatkräftiges Wesen ist wahrhaftig immer noch unverwüstlich, jugendlich, elastisch und Deine Arbeitskraft beweist, dass Jahresringe gar nichts beweisen!

Unsere Leserschaft kennt Dich seit vielen Jahren. Sie schätzt und liebt Deine markanten, geistreichen Bilder. Sie erfreut sich in jeder Nummer immer wieder an den Spässen und Sprüngen Deines abenteuerreichen Teddy-Bärs. Dein Teddy — ja, was hast Du da doch nicht schon alles erzählt und im Bild zum heiteren Erlebnis werden lassen! Zu Hunderten, zu ungezählten vielen Hunderten von Variationen reihen sich so die amüsanten Taten des molligen Gesellen aneinander, Produkt Deiner unerschöpflichen Phantasie und Deines langen Bleistiftes ...

Wir wollen Dir hier keinen Bandwurm verehren, Fred. Aber wir freuen uns, Dir zu Deinem fünfzigsten Wiegenfest, auch im Namen unserer Leserschaft und Mitarbeiter unsere herzlichsten Glückwünsche darzubringen. Möge Dein Humor und Dein frohes Gemüt noch auf lange Jahre hin auch bei uns, wie bisher, soviel Freude ausstrahlen! Verlag und Redaktion des „Bärenspiegel" gratulieren Dir aufrichtig zu alle dem, was war und ist, und freuen sich mit Dir auf all das, was noch kommen wird. Dein

Blasius Schuhmacher

Das ist der Freund, den Sie suchen!
Er sendet Ihnen ganz kostenlos Ihr Horoskop

Falls Sie kein Glück haben, lassen Sie dann durch den berühmten Astrologen Professor Sahibol LAKAJAT Ihr Horoskop stellen.

Er wird Ihnen bestimmte Vorfälle aus Ihrer Vergangenheit und Ihrer **Zukunft** mitteilen.

Er wird Ihnen sagen, wer Ihre **Freunde** und wer Ihre **Feinde** sind; ob Sie **Erfolg** und **Glück in der Ehe** und in Spekulationen zu erwarten haben; bezüglich **Reisen, Krankheit, glückliche** und **unglückliche Zeiten;** Ihre Glücksnummern in der Lotterie und noch viele andere interessante Einzelheiten. — Professor Kinzheimer schreibt: „Ihr Können und Ihre Wissenschaft scheinen unbegrenzt zu sein und jeder, der an Ihren Talenten zweifelt, sollte nicht versäumen, Ihnen die Gelegenheit zu geben, diesen Zweifel an Glauben zu verändern." — Falls auch Sie von dieser besonderen Wissenschaft profitieren wollen, schreiben Sie ihm dann noch heute Ihren genauen Namen und Adresse, dann noch Ihr Geburtsdatum, Geschlecht, verheiratet oder ledig, und legen Sie zur Fühlung eine Haarlocke von Ihnen selbst bei.

Sie empfangen dann absolut gratis ein Probehoroskop.

Das Porto für Holland beträgt 30 Cts. (Wenn Sie wollen, können Sie 50 Cts. in Briefmarken für Schreib- und Portospesen beifügen.)

Seine Adresse ist:

Prof. Sahibol Lakajat, Den Haag (Holland)
Abt. 546 d Postbox 72 Prinsestraat 2

DAMEN
monatl. Verspätungen
Diskretion
Amrein, Chem. Laboratorium,
Helden, Tel. 204

Gummi
Artikel für Herren, beste Qualität, 6 Stück 1.80, 12 Stück 3.—. Versand diskret per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages in Marken.
Transitpostfach 866, Bern.

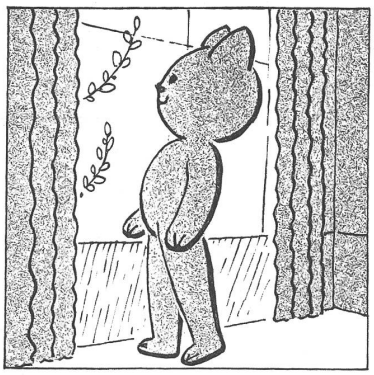
Café **BARCELONA**
Burgdorf
Prima Küche, Qualitäts-Weine
Besitzer **S. Gibert**

Wer wagt
gewinnt. Probieren Sie **SEVA 9**
Serienbeteiligung mit Garantietreffer zu Fr. 3.— per Serie. Viertellose à Fr. 1.40, Zehntellose à Fr. —.60. — Prospekt durch Seva-Beteiligungsbureau
H. Schüpbach, Bern, *Zwiebelngässchen 16.*
Telephon 3.80.07. Postcheck III 11649

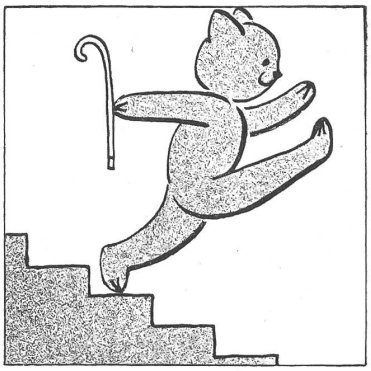
Teddy-Bärs Abenteuer

Teddy und des Frühlings Erwachen

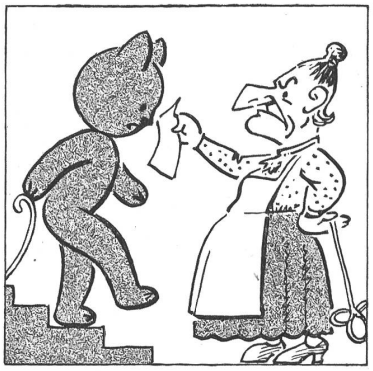
Zeichnungen von Fred Bieri



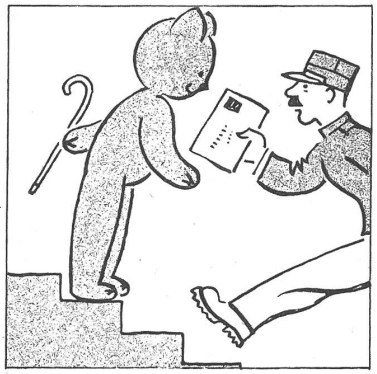
1. „Aha", denkt Teddy, „in der Tat:
Ich schnuppere, wie der Frühling naht!
Welch' Wohlgefühl ergreift im März
Mein lebensfrohes Männer-Herz!"



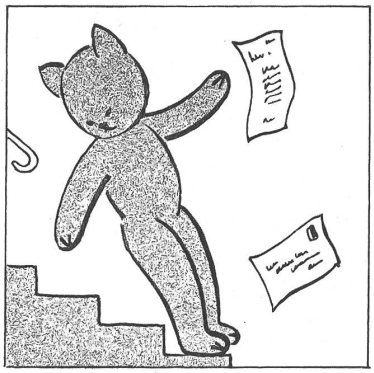
2. „Jetzt zieh' ich los, voll Lust und Feuer
Auf neue toofe Abenteuer!" — —
Und singend steigt der Teddy munter
Im Hausgang auf der Treppe runter.



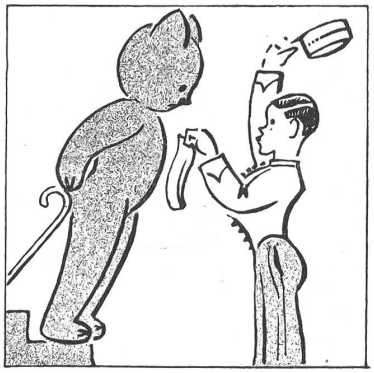
3. Jedoch es naht das Unheil bald
In budenfraulicher Gestalt;
Recht häßig nämlich sagt Frau Aellig:
„Der Mietzins wär de lengschtens fällig!



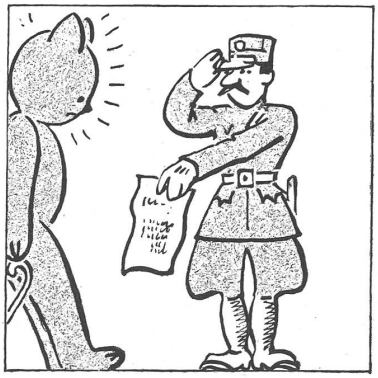
4. Kaum hat berappt der Teddy-Bär,
So kommt der Pösteler daher.
Der Teddy denkt: „Ein billet doux
Vom Anni für ein Rendez-vous!"



5. Frohlockend öffnet er den Brief —
Doch wieder kommt die Sache schief;
Die Anni schreibt: „Sei doch so gut
Und kauf mir einen Frühlings-Hut!"

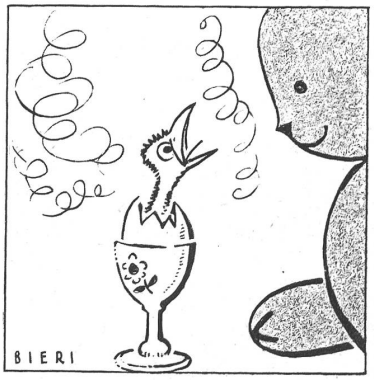


6. Nun will er aus dem Gang heraus —
Da kommt ein Lieferboy ins Haus:
„I hätt da d'Rächnig für di Schueh
U die vo letscht Mal o derzue!"



7. Nun aber fort! Doch halt, was ist?
Da kommt ja noch ein Polizist:
„Excusez daß i störe mueß:
Zwölf Franke füfzig Nachtlärm-Bueß!"

8. Als Teddy noch den Weibel sieht,
Da kehrt er schleunigst um und flieht;
Er schlägt die Türe krachend zue
Und denkt: „Itz ha-n-i Früehligs gnue!"



9. „Itz frissen i halt ganz allei
Doch zswenigscht no nes Osterei!" —
Nur leider ist's auch hier zu spät:
Denn ach! — das Ei hat schon gekräht!

Ojeh

Forsanose

stärkt den Körper

stählt die Nerven

25 JAHRE FORSANOSE

FOFAG, FORSANOSE-FABRIK, VOLKETSWIL-ZÜRICH

Me sott ...

Der Huggebärger seit so schön
u bodechüschtig allne Lüte:
„Me sött ...", sygs Bysluft oder Föhn,
es Härz ha, wie we d'Glogge lüte.

De Chlyne sött me wo me cha
gäng hälfe, das bring Glück u Säge.
Es sött gäng dä gä, wos vermah.
Mi sött nid sperze z'fasch dergäge.

Der Schwyzertätu, wen es gilt,
tuet tröj im Dienscht sy Ma gäng stelle.
We dä nid wett, häts d'Schwyz verspielt.
Drum sött mes o mit ihm guet wölle.

Me sött . . ., d'Soldatehilf gsächs gärn,
o arme Tätle Gäld verschaffe.
Grad so wie die vom Stück „Alt Bärn"
sötts mänge Ryche nachemache.

Zum „Füsilier" er heisst gloub „Wipf"
landuf landab chunnt Alls cho z'gumpe
u zahlt, het Fröid, es isch ke Witz,
Der Schwyzer laht sech nid la lumpe.

D'Soldatestück mit Sack u Gwehr
git Gäld u Gäld, es wott nid höre,
s'gäb fasch es Strässli bis zum Meer
u mänge Tätu tuet druf schwöre:

Me sött, es tüecht eim vo däm Gäld
a armi Schwyzertätle dänke.
Es Glück wärs für ne chlyni Wält,
ds Soldatehilfswärk chly z'beschänke.

E Gränzbsetziger vo 1915

Zeichnung von A. Bieber

Das genügt ihm

„Kennen Sie den Film: „Die Wünsche einer schönen Frau?"

„Nein, den Film nicht — aber die Wünsche!"

Das Verhör

„Ist es das erstemal", fragte der Richter, „dass Sie mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind?"

„Nein, ich musste einmal drei Franken Strafe bezahlen, weil ich ohne Licht Rad gefahren bin!"

„Das war also das einzige Mal? Denken Sie gut nach!"

„Ach ja, da besinne ich mich, einmal habe ich auch zwei Jahre wegen Diebstahls gesessen!"

Wiener Café Bern

Schachspieler treffen sich mit Vorliebe im Lokal des Berner Schachklub, im behaglichen Wiener Café.

In der Apotheke

„Haben Sie ein gutes Mittel gegen Husten?"

„Verschiedene — welches wünschen Sie denn?"

„Darf ich mal husten? Vielleicht wissen Sie dann, welches Mittel für mich am besten ist!"

Im Gerichtssaal

Nachdem der Staatsanwalt die Klage ausgesprochen hatte, erhielt der Angeklagte wieder das Wort; er blieb aber während des Sprechens sitzen.

„Angeklagter", sagte der Vorsitzende, „stehen Sie auf — das Sitzen kommt später!"

Das Honorar

Während einer leidenschaftlichen Liebesszene im Kino stösst Frau Säuerle ihren Mann an und flüstert: « Warum liebst du mich nie so zärtlich, Hermann? »

« Weisst du, » erwidert der ärgerlich, « weisst du, was dieser Bursche für Gage dafür kriegt? »

Vielsagend

„Ist der Herr Müller zu sprechen?"

„Bedaure, er ist verreist!"

„Wohl zu seinem Vergnügen?"

„Nein, mit seiner Frau!"

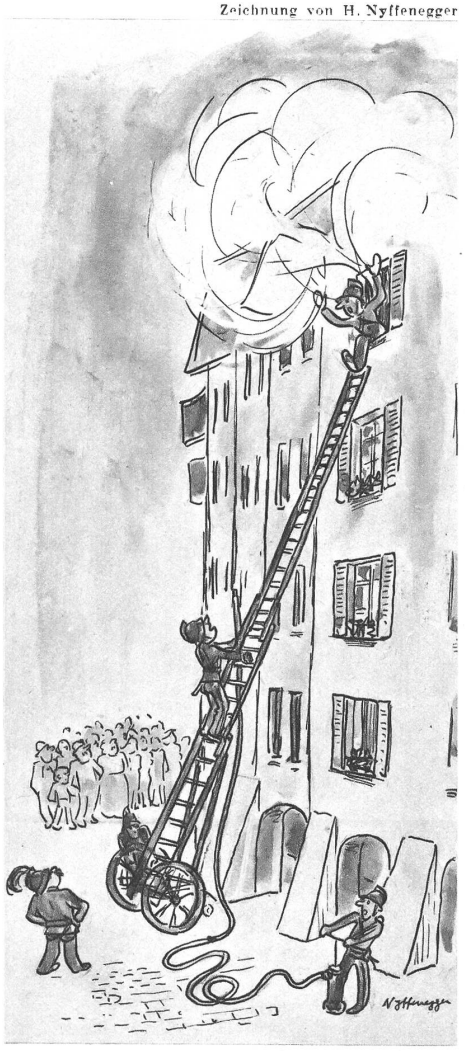
Tempora mutantur

Mutter Fliege ging mit ihrer Tochter auf einer schönen blanken Glatze spazieren.

« Nein, Kind, wie sich doch die Zeiten ändern! Als ich in deinem Alter war, war hier alles nur Fussweg. »

Falscher Alarm

Zeichnung von H. Nyffenegger



„'s isch nüt, Herr Houpme — d'Frou Nägeli het nume Früehligsputzete!"

Briefkasten der Redaktion

Vornehmer in L. — Standesgemäss sterben möchten Sie dereinst? Aeusserst einfach. Lassen Sie sich überfahren, aber selbstverständlich nur von einem Luxuszug!

Faulpelz in Gr. — Für Sie gibt es offenbar bloss zwei Arten von Arbeit: solche, die Sie ungern anfangen, und solche, mit der Sie gern aufhören...

Schelm in W. — Also da rate ich Ihnen dringend davon ab, moderne Anzüge zu stehlen. Bis Sie die nämlich abgesessen haben, sind sie längstens nicht mehr modern.

Musiker in G. — Also seit mehr als einem Jahr haben Sie Ihrem Kollegen N. einen Band Beethoven gepumpt und immer noch nicht zurückerhalten? Na, dann schreiben Sie ihm noch, dass er zwar in der Auffassung der Moderne einzig dastehe, in der Wiedergabe der Klassiker aber sehr zu wünschen übrig lasse.

Junger Arzt in Th. — Beruhigen Sie sich nur: Sie sind nicht der einzige Mediziner ohne Praxis. Ich kenne hier einen, dessen ausschliessliche Tätigkeit in Kampfereinspritzungen am laufenden Band besteht. Tjawoll. Ins Sofa nämlich, gegen die Motten!

Geschichtsfreundin in G. — Soso, die Betrachtung der antiken Denkmäler bringt Sie zur Auffassung, dass die damaligen Frauen viel breitere Hüften als die heutigen hatten? Macht nichts, macht nichts, Verehrteste. Dafür hatten eben die damaligen Männer eben alle auch viel längere Arme.

Witwe in X. — Also in Sachen Grabinschrift für Ihren Mann sel. kann ich Ihnen bloss sagen: wenn er Reporter war, wie Sie schreiben, dann mindestens dreissig Zeilen, freie Journalisten halten auf sowas!

Bierfreund in B. — Wirklich ein grosses Pech für Sie, wenn Sie das zehnte Grosse getrunken haben und noch immer keinen Durst verspüren!

Gymnasiast in Ch. — Recht haben Sie: zum Rendez-vous muss man pünktlich sein. Wenn sie Sie also das nächste Mal wiederum auf 4 Uhr bestellt hat, um 5 Uhr aber immer noch nicht da ist, dann warten Sie bis 6 Uhr, und wenn sie dann immer noch nicht gekommen ist, dann soll sie sich ihre Hausaufgaben eben selber machen.

Geldsuchender in A. — Doch, doch, es gibt noch etwas Schrecklicheres als jemanden um Geld anzugehen, wie Sie mir schreiben. Noch viel härter nämlich ist es, diese Bitte abschlagen zu müssen, wie ich Ihnen hier antworte.

Literat in L. — Jaja, Sie haben vollkommen recht. Unter zwölf Cafés pro Tag ist man einfach ein Epigone.

Pantoffelheld in M. — Nur nicht zu hitzig, lieber Mann! Wenn Sie erst herausbekommen wollen, mit wem Sie Ihre Frau betrogen habe, um den Betreffenden dann niederzuschiessen, so seien Sie doch ja recht vorsichtig mit solcherlei Absichten. Wer weiss, ob Sie dann nicht gleich eine Mitrailleuse benötigen.

Säufer in V. — Niemals, wenn Sie in einer Beiz sitzen und nicht mehr laufen können, dann mit dem Restchen Geld ein Taxi bestellen! Vertrinken Sie es ruhig [illegible] Sanitätsauto wird sicher zur [illegible] Zeit vorfahren, um Sie wegzu[illegible]rtieren.

Nachäffer in U. — Freilich ist es viel vornehmer, wenn man sich fremdländisch klingende Namen zulegt. Sehen Sie zum Beispiel, seitdem mein Freund Wilhelm einmal auf einer Reise zwei Stunden in England weilte, nennt er sich nun seither nur noch William.

BESTELLSCHEIN

Unterzeichnete..... bestell..... bei der Administration des „Bärenspiegel", Laupenstrasse 7a, Bern — gegen Nachnahme — gegen Einzahlung auf Postcheckkonto III 466

1 Abonnement „Bärenspiegel"

für ½ Jahr zu Fr. 2.50, für 1 Jahr zu Fr. 5.—*)

Ort und Datum: .....

Genaue Adresse: .....

.....

*) Nichtzutreffendes streichen.

Unsere Dienstboten

„Kennen Sie die Dame da drüben?"

„Das Kleid meiner Frau, der Sonnenschirm unserer Tochter, der Hut meiner Schwägerin — und richtig, das Gesicht unserer Köchin!"

Bekanntschaft

Patient: ...Ich war früher schon einmal in Ihrer Behandlung, Herr Doktor.

Arzt: Ja, ja, Ihre Leber kam mir sofort so bekannt vor.

Der Reingewinn

Ich besuchte meinen Onkel in seinem Apothekerladen.

Da trat eine elegante Dame ein, kaufte ein Flakon Schönheitswasser zu zehn Franken und stahl — ich sah es deutlich — noch fünf andere Fläschchen.

„Onkel . . ." begann ich erregt, als sie gegangen war.

Er winkte ab.

„La nume", sagte er. „250 Prozänt sy o e ganz e schöne Reingwinn."

Karriere

Eusebius Ziegerli feiert sein 25jähriges Berufsjubiläum. Es gehört nun einmal zum guten Ton, dass man solche Anlässe auch in der Oeffentlichkeit bespricht.

Eusebius Ziegerlis Karriere war durchaus nicht ungewöhnlich. Er war aber der Repräsentant eines damals neu aufgekommenen Berufes, den er zudem im Grunde genommen seiner buchstäblichen Ehrlichkeit zu verdanken hatte. Und das will viel heissen, denn man pflegte schon damals zu sagen, dass es der Ehrliche zu nichts bringe.

Es lässt sich — wie bei so vielen andern von Ziegerlis Altersgenossen — nicht mehr genau feststellen, welchen Beruf Eusebius Ziegerli eigentlich gelernt hatte, denn wenige hatten damals das Glück, ihren angelernten Beruf ausüben zu können oder Beamte zu werden.

So wurde Ziegerli vorerst Stempler. Und als ausgestempelt war, wurde Ziegerli aus eigenem Antrieb Telephonkabinenkontrolleur. Als solcher kontrollierte er — auch aus eigenem Antrieb — die öffentlichen und nichtöffentlichen Telephonkabinen nach liegengebliebenen Brieftaschen und Geldbeuteln. Aber auch hier hatte Eusebius Ziegerli kein Glück. Entweder wurden die Brieftaschen und Portemonnaies immer gerade in jenen Kabinen liegen gelassen, die Ziegerli in diesem Moment nicht kontrollierte, oder aber Ziegerli fand nur Brieftaschen und Geldbeutel, in denen — — nichts war als unbezahlte Rechnungen und sogenannte Binnenbriefe. Auch fand er sich schliesslich zu ehrlich für diesen Beruf, denn er fürchtete immer, wenn er wirklich mal was Grosses finden würde, wäre er so d — ach! — ehrlich, es im Fundbureau abzugeben, wie es ihm einmal passiert war, als er Arbeit gefunden hatte und damit aufs städtische Fundbureau lief.

Da änderte Ziegerli also nochmals den Beruf. Er wurde Seva-Haupttrefferaspirant. Leider blieb ihm der Erfolg auch hier versagt, da bekanntlich der Teufel immer auf den grossen Haufen sch — meisst (das Geld, natürlich). Ziegerli ging dann wieder zu den Stemplern und musste darüber nachdenken, welche Karriere er hätte machen können, wenn das Schicksal auch endlich gerecht gewesen wäre.

Aber vom Stempeln allein kann man nicht leben. Der Mensch muss auch Hoffnungen haben. Und dies brachte unseren Eusebius Ziegerli auf seinen neuen Beruf. Da er einen Beruf suchte, der auch Hoffnungen auf die Zukunft gab, wurde Eusebius Ziegerli der erste schweizerische Arbeitsbeschaffungsvorlagewart. Wie der Titel sagt, bestand seine Tätigkeit im Warten. Aber das waren alle damals gewöhnt. So ergriffen dann viele, die früher hoffnungslose Stempler waren, den hoffnungsvollen Beruf des Arbeitsbeschaffungsvorlagewartes und warteten voll Hoffnung auf Arbeitsbeschaffung. Viele von ihnen sind mitten in den schönsten Hoffnungen gestorben oder ins dritte Reich abberufen worden, oder haben den Geist (nicht den vom Zuger Kirsch) aufgeben müssen.

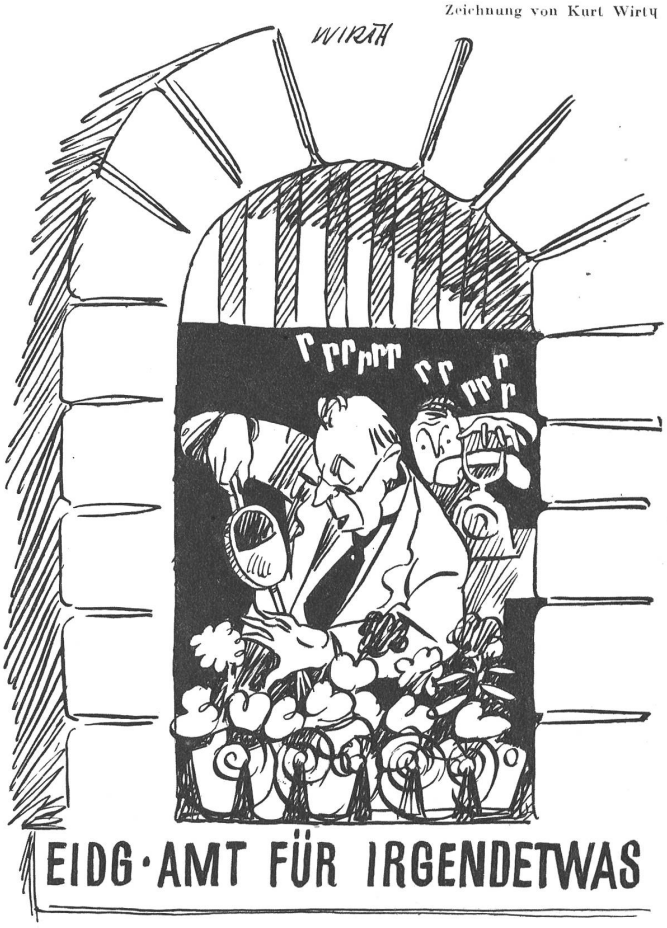
Aber, wie gesagt, Eusebius Ziegerli war der erste seines Berufes und kann heute, am 1. Februar 1963, sein 25jähriges Jubiläum feiern.

Der Nationalrat soll ihm übrigens den grauen Langbartorden und die Ernennung zum eidgenössischen Oberarbeitsbeschaffungsvorlagewart zugesichert haben. Falls nicht inzwischen plötzlich die Arbeitsbeschaffung beschlossen würde. Denn dann müsste Ziegerli natürlich pensioniert werden.

Li Alberts.

Telephon und Konferenzen...

Zeichnung von Kurt Wirth



„Näht ds Telefon ab, Herr Meier, und säget, i heigi e dringendi Besprächig — !"

Hotel - Restaurant - Tea-Room
Schweizerhaus
AM GURTEN **bei BERN**
Bern's idealster Ausflugspunkt *- Mit Bus-, Tram- und Gurtenbahnverbindung. - Gepflegte Küche, erstklassige offene und Flaschenweine -* **Gurtenbier**
Mit bester Empfehlung **Fam. Schöpflin-Röllin**

Verlangen Sie
in Wirtschaften, Cafés, Hotels, beim Coiffeur usw. den
„Bärenspiegel"
die bernisch-schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift

Der „Bärenspiegel" schafft frohe Stimmung und zufriedene Gäste und Kunden. Jeder einsichtige Wirt und Coiffeur wird aus diesen Gründen den „Bärenspiegel" in seinem Lokal auflegen, wenn seine Gäste Ihn darauf aufmerksam machen.

TAXREFORM

So viele freuten sich enorm,
Es war wie süsses Ahnen,
Man sprach ja von der Taxreform
Bei unsern Schweizerbahnen.

Wir glaubten, dass man minder schwer
Für's Billet müsste blechen,
Man sah im Geist den Bahnverkehr
Gewaltsrekorde brechen.

Jetzt reis' ich dann zum Bäbi mal,
Und ich zu meiner Züse!
So tönt' es laut zu Berg und Tal
Trotz Kriegsgestürm und Krise.

Nun wird der Fiat flugs versetzt,
Der mag sich nümm rentieren,
Denn in der Bahn fährt man zuletzt
Doch gäbiger spazieren! —

Allein es bleibt vom Ueberschwang
Vermutlich kaum ein Tüpferl.
Das schöne Lied vom Schienenstrang
War bloss ein Schnadahüpferl!

Man spricht mit bitter ernstem Ton
Und amtlichem Behagen:
Es kommt die Taxreduktion,
Doch nur für — Kinderwagen!

Irisché

Pillen

Ein Kranker kam zur Apotheke, die von ihm bestellten Pillen abzuholen: „Soll ich Ihnen die Pillen einwickeln?" fragte der Apotheker. „Ja, was glauben Sie denn, ich will die Pillen über die Strassen nach Hause rollen?"

F. K.

Der Vorteil

Der junge nette Mann wollte heiraten. Ein liebes Mädchen namens Marianne. Flugs kam die ganze Verwandtschaft gelaufen.

Der Onkel rief: „Sie hat keinen Rappen Geld!"

Die Tante schimpfte: „Ihr Vater war nur Schlosser!"

Der Grossmutter war das Mädchen zu lang. Dem Grossvater war das Mädchen zu mager. Der Bruder fand, sie wäre nicht schön. Die Schwester fand, sie wäre nicht klug. Jeder wusste etwas anderes.

Dem Verliebten fliegen die Grausbirnen auf. „Aber einen gewaltigen Vorteil hat sie!"

„Welchen?"

„Sie hat keine Verwandten, die überall dreinreden."

Schirme direkt vom Fabrikanten
in grosser Auswahl und zu kulanten Preisen
Schirmfabrik LÜTHI
Bahnhofplatz (Schweizerhoflaube), BERN
Telephon 3.63.56 und 3.10.28

Neue Kräfte für den Mann!...
Zur Bekämpfung vorzeitiger Alterserscheinungen, sexueller Neurasthenie, von Impotenz empfehlen wir Ihnen ein bewährtes Hormonpräparat. Versuchen Sie EROSMON-Dragées für Männer
Packung zu 50 Dragées Fr. 4.50
Kurpackung zu 300 Dragées Fr. 21.—
in Apotheken.
EROSMON DRAGÉES
W. Brändli & Co, Bern, Effingerstr. 5
Prospekt gratis.

Sanitäts- u. Gummiwaren
F. KAUFMANN, ZÜRICH
Kasernenstr. 11 Preisliste diskret

Aufklärung
Jede Frau ist monatlich nur an wenigen Tagen empfänglich. Broschüre mit Spezial-Kalender nach Professor Knaus, ärztlich geprüft und bewilligt. Fr. 2.50. **Glück und Gesundheit in der Sexualität.** Mit vielen Abbildungen, Fr. 2.—. Nachn. ohne Absender.
Reforma 5, Thun

B b & b
Bedeutend billiger und besser, nämlich: Hygien. Gummi zu Engrospreisen!
Erstkl. Qualit.-Ware, 3-5 J. haltbar, per 1/4 Gros (3 Dtz.) zu Fr. 5.75, 6.50 und 7.50 mit od. ohne Res. geg. Nachn. od. Voreins. Postcheck V 6303, Basel 2, Postfach 182.

Hygienische Bedarfsartikel „Liquid Latex"
hervorragend in Qualität und Lagerfähigkeit (5 J. Garantie). 12 St. Fr. 3.—, 24 St. Fr. 5.—. Marken oder Nachnahme.
Transitfach 324, Bern.

SANASEPT
das vollkräftige
Nähr- und Stärkungsmittel
speziell für überarbeitete u. geschwächte Personen
fördert das Wohlbefinden
erhöht die Arbeitslust
macht widerstandsfähiger
schafft Kraft
für Jung und Alt
Reines, leicht verdauliches Naturprodukt
aus Malz und Pflanzensäften
Vor jeder Mahlzeit 1 Likörgläschen
Preis pro Flasche 500 g netto Fr. 7.50
Hersteller: Laboratorium «Vietona», Binningen (Blld.)

Chirurgisches

Der Binggeli isch zum Dokter gange.

„Herr Dokter, i ha so entsetzlich Hausweh, o die verflixte Mandle!“

„Ja, my Liebe, schnyde mer se halt use!“

Mi hets gmacht.

Es paar Wuche druf chunnt der Binggeli wieder.

„Herr Dokter, i ha so verdammti Schmärzen uf em Blinddarm!“

„He nu, so schnyde mer ne halt use, Herr Binggeli“.

Mit het das o gmacht.

Nach eme Monet chunnt der Binggeli ganz ängstlich u faht hübscheli a:

„Herr Dokter — “

„Ja, wo fählt's, Herr Binggeli?“

„I tarfs gwüss fasch nid säge —“

„Nume ungeniert, was heit 'r?“

„Herr Dokter, i ha drum so grüsli Chopfweh!“ —

Walo

So oder so

„Herr, Sie haben volles Haar und in Ihrem Pass steht ausdrücklich „Glatze“! Der Pass ist falsch!“

„Nein, die Haare!“

Die Jungfrau im Frühling

Zeichnung von H. Nyffenegger

Ob ihr der Anschluss glückt — ?
Wie neidisch sie blickt — —
Aber nimmer, nein:
Sie ist ja aus Stein . . .

Die braune Tinte

Herr Jakob Schaffner ist ein Mann,
der wohl vortrefflich schreiben kann;
nur macht er seine Feder nass
oftmals im falschen Tintenfass;
alsdann gibt er sich grosse Mühe,
zu schreiben mit der braunen Brühe,
wobei er gründlich dann vergisst,
dass er doch noch ein Schweizer ist...

Ja, diese schlimme, braune Tinte!
Der annoch Gut- und Wohlgesinnte,
das Vaterland noch schätzende,
an ihm sich hoch ergötzende
Herr Jakob Schaffner wird dann gleich
zum braunen Mann im braunen Reich:
Die braune Tinte macht's, das heisst,
sie färbt dann ab auf seinen Geist —
vorbei sein blitzend hell Gefunkel!
Denn weil die braune Farbe dunkel,
verdunkelt sie ihm die Gedanken,
die nun auf einmal schmählich wanken;
und siehe: der Poet vergisst,
dass Lügen nicht mehr dichten ist,
und Jakob, 's ist nicht zu verzeihen,
macht in polit'schen Schwindeleien,
der Preisgekrönte wird zum Hetzer,
der Schweizer-Dichter deutscher Schwätzer...

O Jakob, lass es künftig bleiben,
mit brauner Tinte noch zu schreiben,
beklecks damit nicht unser Land,
und streue nicht in Augen Sand!

Doch fühlst du nicht mehr schweizerisch,
ist dir dein Heimatschein ein „Wisch“,
so mache weiter kein Gefasel
und schick' ihn gleich zurück nach Basel!
Und eines noch: Vielleicht legst du
gleich den „Grossen Preis“ dazu
der Schillerstiftung unsrer Schweiz,
du bist ein Deutscher ja bereits
und musst dich nun, ich sag's mit Grämen,
vor jenem grossen Schiller schämen,
der wohl ein deutscher Dichter-Aar,
im Herzen aber Schweizer war.

El Hi

BERN Bahnhof-Buffet Best bekanntes Restaurant
Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säli für Diners und Soupers à part. / Konferenz-Zimmer
S. Scheidegger-Hauser

Radio Steiner immer vorteilhafter!
Verlangen Sie bei Neuanschaffung oder Tausch zuerst das reich illustrierte Radio- und Aufklärungsbuch der
Steiner A.-G. - Bern
Das führende Schweizer Unternehmen der Radiobranche

Qualität
VELOS nur bei MOTOS
FRED SCHNEEBERGER, BERN
Laupenstrasse 5 - Telephon 2.50.79

Bitte inserieren Sie im „Bärenspiegel“

21. April grossi Seva-Eier-Tüpfete!

Wer gewinnt! Wir wissen nur, dass es nicht weniger als 20965 Personen sein werden. Wieviel? Insgesamt sage und schreibe Fr. 520000.—. Und was gewinnen die ersten? Fr. 100 000.— — 20000.— — 3 x 10000 — 10 x 5000.— usw. usw.

Vor allem kommt es jetzt darauf an, dass sich jeder sofort mit Losen eindeckt.

Nur noch einige Wochen und die Ziehung ist da!

Die vielen Einzelauslosungen erhöhen die Spannung.

! Schliessen Sie sich sofort mit einigen Freunden zusammen, um gemeinsam eine **10-Los-Serie** zu erstehen. Sie enthält mindestens einen sichern Treffer und 9 weitere Chancen.

1 Los Fr. 5.— (eine 10-Los-Serie, mit sicherem Treffer, Fr. 50.—) plus 40 Cts. für Porto auf Postcheck **III 10026** — Adresse: Seva-Lotterie, Genfergasse 15, Bern. (Bei Vorbestellung der Ziehungsliste 30 Cts. mehr.) Lose auch bei den bernischen Banken sowie Privatbahnstationen erhältlich.

SEVA 9

D'Mattegiele wärde modern

We de öppe die vo dr obere Stibäng meine, d'Mätteler gseie dr Mond nume vo hinger, so sy si de schwär uf em Gagu. Grad letschti Summerfetsche hei mer schwär e Gerissene ygfädlet. Da hei m'r — nobis, das isch gmofflet, i wiu grad vo Afang verzapfe:

Dr Lüggu het zungerscht a di Grächtere e Täntsch, fasch e chly öppis Bessersch u schwär e Gäbigi. Sie het ne geng über die angeri Wuche yglade u de het er aube tutti z'Vieri überchoh. Einisch het sie du gseit, är chönn ds nächscht mau no zwe Gschpahne mitbringe. Du het dr Lüggu dr Housi u mi aghaue. Mir natürlechemänt hei nid nobis gseit un üs schwierig uf dä Namitter gfreut.

Es isch du o sougerisse gange: Zersch hei mer Spiu gmängt. Die Täntsch het e Cheib vou eso Züg gha: Cheiguspiu u aus mügleche. Nachär het's z'Vieri gä u mir sy prima zwäg gsi u sy ynegläge. Ungereinisch geit ds Telephon; Täntsch het hurti furt müesse.

„We dr weit Ornig ha, chöut dr fertig ässe u no blybe, bis i wieder chume!"

„Säubschtverständlige," plagööret dr Housi, „öppis angersch chunt gar nid i Frag!" D'Täntsch hets ghoue u mir hei am Fänschter gschpanyflet, bis si isch i di angeri Loube übere gschniepet gsy. — Du gseh mer grad zwöi Froueli vo dr Mättu, wo dert bi dr Telephonkabere zueche glaferet hei. „Die chöi mer suber uf e Huet näh," seit uf ds-mau dr Lüggu. Mir sy gschpannt gsi, was ihm äch wieder im Gring ume suri. „Housi," seit er, „hous schnäu in die Telephonkabere u nisch, was die Lugimaschine für es No. het; aber mach nid, dass die Wyber öppis schpanne!" Housi isch übere täselet un gly wieder cho. Mir hei no immer nid gwüsst, was dr Lüggu vorhet. Itz nimmt dä grossartig dr Hörer ab u faht afa trädele a däm Läbchuecheredli.

„Itz nysched guet, öb die zwo agäh!' Mir sy langsam gschtige u hei ache gschiferet. Die einti het änä grad die vo obenache verhächlet, si het ömu geng mit em Dume gäge hingerobsig dütet un e schregi Brotlaube gschnitte; — uf ds Mau — het's ere Fade verlyret. Es wird glütet ha wie lätz am Telephon. Die Zwo hei d'Oeügere vüreghänkt un enang agluegt wie Haubschlaui. Die Einte dütet afe gäge ds Telephonhüttli. Die Angeri het abgwehrt u wöue wyterlafere, aber Diesi het ds Chörbli abgschteut u isch drgäge zue. „Lüggu las no chly la tschädere, es geit eini

Zeichnung von A. Bieber

uf e Lütt." Aer het drum vom Telephong nid ache gseh. „Itz isch si drinn, mach di parat."

Dr Lüggu isch parat gsi; mit ere 'Schtimm wie ne Rosscheiche het er afa plaschte: „Hie isch die städtischi Brandwach! Warum zum Donner laferet dir i dr Stadt desume, wes deheime brönnt? — Ja, a dr Badgass — sowieso im dritte Stock — nei im Parteer, aber sofort!"

Aer het aghäicht u isch o a ds Fänschter cho ds pfitze. Pouf tätsch —, wou, die isch zu der Chrutze us cho, fasch gringvora über ds Chörbli yne, het der Angere no öppis anegmöögget u isch dr Staude abcheibet, was gisch was hesch, ei Scheiche fasch geng überschprunge. Mir si au drei grad a Bode ghocket vor Chropfe.

Chum hei mer is chly bchymet gha, isch d'Täntsch ume choh. Sie het im Zimmer ume gluegt, göb aus no ir Ornig syg — nächär het sie jedem no e Schöggu gäh, wiu mer e so brav gsi syge. Das Gfüeu hei mir uf au Fäu o gha.

Illuwé Ihrerfé

Wenn d'Ching mit Uhre spiele,
Dass Redli, Zeiger schiele,
Bring sie em Zigerli,
Dä ränkt sie wieder y.

KEIN HERR

ohne das indische **Herren-Spezialparfüm, RANA JANG'.** Ein ganz besonders intimer, mächtig wirkender Spezialduft für Liebe und Erotik mit gewisser animaler Note. Originalfl. Fr. 4.75 gegen Nachn. nur durch **Astro-Labor, Kaiser, Goldach 60A,** St. G.

Sicherheit - Schutz
+ GUMMI +

6 Stück Fr. 3.50 unzerreissbar, lagerfähig 5 Jahre. Diskreter Versand gegen Nachnahme oder Marken, auch postlagernd ohne Namen, nur Buchstaben, durch Postfach Transit 657, Bern. — Alle andern hyg. sanit. Artikel ebenso in bester Qualität.

Patentex
das seit 30 Jahren bewährte
Frauenschutz-Präparat
Von Aerzten begutachtet.
Vollständige Packung Fr. 5.50
Ergänzungstube Fr. 5.—
Erhältlich in allen Apotheken.
Aufklärenden Prospekt erhalten Sie kostenlos in Ihrer Apotheke
Patentex-Vertrieb, Zürich 8, Dufourstr. 176

Bern, März 1939 Preis 50 Rappen XVII. Jahrgang – Nr. 3

Der Bärenspiegel

Zeichnung von Fred Bieri

Zur bevorstehenden Eröffnung der städt. Gewerbeschule in Bern

Neuzeitlicher Architekt zum Geist des ersten Pfahlbauers:
„Sie sehen, Herr Kollega, wir sind Ihrer Erfindung treu geblieben!“

Staatsarchiv des Kantons Bern, Bern

A.Z.